

Schulinternes Curriculum Kunst – Gymnasiale Oberstufe (Q1/Q2, NRW)

Fokus: Jeff Wall – Inszenierter Realismus und Selbstreflexivität

Q1/Q2

Thema (GK und LK)

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Schwerpunkt: Jeff Wall

Zentrale Werke Jeff Walls

- *Picture for Women* (1979)
- *Dead Troops Talk* (1992)
- *Milk* (1982)
- *A Sudden Gust of Wind (after Hokusai)* (1993)
- *The Storyteller* (1986)
- *Mimic* (1982)
- *The Destroyed Room* (1978)

KOMPETENZBEREICH REZEPTION

Inhaltliche Schwerpunkte

- **Inszenierter Realismus:** Analyse von Walls konstruierter Wirklichkeit zwischen Fotografie, Dokumentation und Fiktion.
- **Gesellschaftliche, politische und soziologische Spannungen:** Untersuchung sozialer Rollen, Machtverhältnisse, marginalisierter Gruppen und urbaner Lebenswelten.
- **Kunst als reflektierte Darstellung von Wirklichkeit:** Jeff Wall als „Cinematographer“ der Gegenwart; Reflexion der eigenen Wahrnehmungsmechanismen.
- **Selbstreflexivität:** „trace and agent“, Einordnung des Betrachters im Bildraum, Metaphern der Bildproduktion.

- **Cinematographie und vitalistische Fantasien:**
Bildaufbau nach filmischen Prinzipien, Tableau vivant, choreografierte Körperlichkeit.
- **Ikongrafische und kunsthistorische Referenzen:**
Bezug zu Malerei, Fotogeschichte, Kunsttheorie; Einsatz des Tableaus als Format.
- **Ergänzende Künstler/Positionen** (je nach Schwerpunkt):
Thomas Demand, Cindy Sherman, Stan Douglas, Sherrie Levine, Rineke Dijkstra, Gregory Crewdson; aber auch Lucas Blalock und Anette Kelm.

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand.
- erstellen Skizzen zur Bildorganisation und räumlichen Struktur.
- verdeutlichen ihre Bildwahrnehmung in erläuternden Skizzen und Details.
- entwickeln Deutungshypothesen ausgehend von Bildwirkung, Bildaufbau und Kontexten.
- analysieren lineare, farbige, flächenhafte und raumillusionäre Gestaltungsmittel und erläutern deren Funktionen.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Inhaltliche Setzungen inspiriert von Jeff Wall

- **Alltag als Ausgangspunkt:**
Beobachtung alltäglicher Situationen als Grundlage für fotografische Arbeiten.
- **Entwicklung individueller Arbeitsschwerpunkte:**
Selektieren persönlicher Fragestellungen für fotografisch-künstlerische Arbeiten.
- **„Trust in Material“:**
experimentelle Arbeitsprozesse, Mut zum Unfertigen, Offenheit für Zufall.
- **Künstlerische Dialoge initiieren:**
Überschreitung klassischer Gattungsgrenzen; Interaktion von Fotografie mit Zeichnung, Installation, Performance.
- **Landschaft als Protagonist:**
Bezug zu Walls großformatigen Außeninszenierungen, Spurensuche, Ressourcen und Eingriffe.

Digitale Bildbearbeitung / Bildkombinationen

- Komplexe Bildmontagen entwickeln:
Zusammenführen verschiedener Elemente der belebten und unbelebten Welt.
- Motive remixen, erweitern, überlagern; neue Bedeutungsräume schaffen.
- Bildwirklichkeiten zwischen Realität und Fiktion gestalten (Bezug zu Walls Tableaus).
- Leitmotive erkennen und entwickeln.

Mögliche Arbeitsschwerpunkte

- Umgang mit Differenz und sozialen Rollen
- Kombinatorische Verfahren und Materialvielfalt
- Transmediale Projekte: Collage – Film – Fotografie – Installation
- Weiterentwicklung von Bildinhalten über die Grenzen einer Gattung hinaus

Medien & Materialien

- Gattungsübergreifende Verfahren:
Collage (2D/3D), Objekte, Installationen, Performances, Aktionen, Ready-Mades.
- Einsatz von Licht, Klang, Film, Fotografie und digitaler Bearbeitung.
- Zeichnerische Entwurfsverfahren: Tusche, Kohle, Kreide, Marker, Bleistift; Mischtechniken.

Die Schülerinnen und Schüler (Produktion)...

- erläutern und beurteilen an eigenen Arbeiten den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen.
- entwerfen Bildgestaltungen unter gezieltem Einsatz von Materialien, Techniken und digitalen Medien.
- nutzen Zufallsergebnisse als Inspirationsquelle.
- beurteilen Zwischenstände kritisch und modifizieren den Gestaltungsprozess.
- entwickeln problembezogene Bildkonzepte und setzen diese in individuellen Lösungen um.

- variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungen und begründen ihre Intention.
- realisieren Bildlösungen für unterschiedliche Zwecke (dokumentarisch, narrativ, kritisch, appellativ).
- dokumentieren Gestaltungsprozesse und reflektieren das Potenzial von Zufallsverfahren.
- gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung von Bildtraditionen.
- realisieren adressatenbezogene Präsentationen.
- begründen eigene Bildgestaltungen als persönliche Deutung von Wirklichkeit.

Zusatzkompetenzen LK

- digitale Bildbearbeitung vertieft anwenden; eigener Bildbestand wird gestalterisch weiterentwickelt und reflektiert.
- Bildzeichen aus Medienwelt und Kunst vergleichen und bewerten.

(...)

Schulinternes Curriculum Kunst – Gymnasiale Oberstufe (Q1/Q2, NRW)

Fokus: Édouard Manet – Moderne, Wahrnehmung und Konstruktion von Wirklichkeit als Neubestimmung und subjektive Präsenz

Q1/Q2

Thema (GK und LK)

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Schwerpunkt: Édouard Manet

Zentrale Werke Édouard Manets

- *Le Déjeuner sur l'herbe* (1863)
- *Olympia* (1863)
- *A Bar at the Folies-Bergère* (1882)
- *The Execution of Emperor Maximilian* (1867–1869)
- *Music in the Tuileries* (1862)
- *The Balcony* (1868–69)
- *The Railway* (1873)
- *The Fifer* (1866)

KOMPETENZBEREICH REZEPTION

Neue, Manet-spezifische Schwerpunkte

1. Der Blick als Ort der Moderne

- Blickachsen, Störungen, Spiegelungen (*Folies-Bergère*).
- Direkter Blick vs. abgewandte Beobachtung (*Olympia*, *Der Flötenspieler*).
- Verunsicherung und Wahrnehmungsbruch.

2. Gesellschaft unter Einfluss der Moderne

- Urbanität, bürgerliche Freizeitkultur, Klassenbeobachtungen.

- Geschlechterrollen, Machtstrukturen, Repräsentation und Provokation.
- Politische Spannungen (Maximilian-Zyklus).

3. Bruch mit akademischen Normen

- Unfertig wirkende Malweise → „Skandal des Farbauftrags“.
- Flächigkeit, Unschärfe, bewusste Störung der Illusion.
- Malerei als Konstruktion, nicht als Fenster zur Welt.

4. Manet zwischen Tradition und Neuerfindung / subjektive Präsenz

- Zitate (Giorgione, Tizian, Velázquez).
- Übertragung klassischer Themen in moderne Kontexte.
- Selbstreflexive Bildstrategien (Bezug zum Medium Malerei selbst).

5. Bildräume des Übergangs

- Schwellenräume (Balkone, Bars, Gärten, Tuilerien).
- Die Stadt als Bühne für moderne Subjektivität.

Die Schülerinnen und Schüler... (Rezeption)

- **beschreiben** detailliert Bildaufbau, Blickführung und figürliche Beziehungen.
- **analysieren** Manets Umgang mit Farbe, Licht, Flächigkeit und Pinselduktus.
- **untersuchen** gesellschaftliche, politische und geschlechterbezogene Kontexte seiner Motive.
- **erklären** die Rolle von Referenzen, Zitaten und Transformationen im Kontext der Moderne.
- **deuten** die Bildstrategien Manets im Hinblick auf Wahrnehmung, Bruch und Modernität.
- **reflektieren** die Beziehung zwischen Betrachterblick und dargestelltem Körper.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

(Neu gewichtet, enger an Manets Arbeitsprinzipien und Bildstrategien angelehnt)

1. Moderne Blicksituationen gestalten

- Experimentieren mit Spiegelungen, gebrochenen Perspektiven und irritierten Blickbeziehungen.
- Szenen, in denen Betrachter*innen selbst Teil der Blickdynamik werden.

2. Figuren zwischen Nähe und Distanz

- Körperhaltungen, Posen und Gesten als Bedeutungsträger.
- Umgang mit Rollenbildern und sozialen Beziehungen in figurativen Kompositionen.

3. Farbe, Fläche und Malprozess

- Flächigkeit als bewusste Strategie.
- „Unfertigkeit“ nicht als Fehler, sondern als ästhetischer Zugriff.
- Sichtbarer Duktus, Kontrast zwischen pastosen und dünnen Stellen.

4. Urbanität und soziale Beobachtung

- Szenen der Gegenwart: Cafés, Parks, Haltestellen, Bahnhöfe, Bars.
- Fokus auf flüchtige Momente und gesellschaftliche Begegnungen.

5. Tradition transformieren

- Zitat, Umdeutung, Reenactment klassischer Motive → in heutige Kontexte übertragen.
- Kombination historischer Bildglieder mit zeitgenössischen Elementen.

6. Bildräume der Moderne neu denken

- Offene, uneindeutige Räume im Hintergrund.
- Übergangsorte, Schwellenräume, „Modern life“ (nach Baudelaire/Manet).

7. Digitale und analoge Bildstrategien

- Digitale Vorstudien zu Komposition, Licht und Flächigkeit.
- Übertragungen zwischen Foto–Malerei–Zeichnung.

Die Schülerinnen und Schüler... (Produktion)

- **entwickeln** Bildideen, die moderne Blicksituationen, Rollenbilder oder urbane Begegnungen thematisieren.
- **gestalten** mit reduzierten, aber gezielten Mitteln (Farbe, Fläche, Licht).
- **setzen** gestische, sichtbare Malprozesse bewusst ein.
- **variieren** Traditionen der Porträt- und Historienmalerei durch Aktualisierung.
- **reflektieren** Zwischenstände in Bezug auf Wahrnehmungswirkung und Bildspannung.
- **erproben** digitale und analoge Skizzenverfahren zur Weiterentwicklung.
- **realisieren** persönliche Positionen zum Thema Moderne, Blick, Figur und Raum.

Zusatzkompetenzen LK

- vertiefte Analyse von Bildzitate und kunsthistorischen Referenzen.
- komplexere Kompositionen mit mehreren Figuren und differenzierten Blickbeziehungen.
- erweiterte Reflexion über gesellschaftliche Repräsentation und Modernität.

(...)

Schulinternes Curriculum Kunst – Gymnasiale Oberstufe (Q1/Q2, NRW)

Fokus: Lynette Yiadom-Boakye – Fiktion, Figur, Identität und malerische Narration

Künstlerisch gestaltete Figuren und Bildräume als Konstruktion von Identität, Erzählung und Wirklichkeit

Schwerpunkt: *Lynette Yiadom-Boakye*

Zentrale Werke / Werkgruppen (empfohlen)

- *A Passion Like No Other* (2012)
- *Complication* (2013)
- *The Hours Behind You* (2011)
- *Amber and Jasmine* (2014)
- *Black Allegiance to the Cunning* (2018)
- *In Lieu Of A Louder Love* (2017)
- *The Weather They Found Her In* (2011)

(Die Künstlerin arbeitet seriell – daher sind Werkgruppen oft geeigneter als einzelne Werke.)

KOMPETENZBEREICH REZEPTION

Inhaltliche Schwerpunkte – spezifisch für Yiadom-Boakye

1. Fiktive Figuren und konstruierte Identitäten

- Die dargestellten Personen existieren nicht real → Reflexion über Identität, Imagination und Repräsentation; aber auch der Stellvertretung.
- Abgrenzung zu Porträttraditionen (z. B. europäische Repräsentationsporträts).
- Fragen: Wen zeigt Malerei? Wer bekommt Sichtbarkeit?

2. Schwarze Körper in malerischen Bildtraditionen

- Repräsentation von Blackness jenseits von exotisierenden Klischees.
- Selbstverständlichkeit, Würde, Ruhe, Normalität der Figuren.

- Empowerment durch Präsenz.

3. Zeitlosigkeit und Raumunklarheit

- Unscharfe, undefinierte Hintergründe → kein spezifischer Ort, keine Zeit.
- Minimalismus der Requisiten; Fokus auf Körper, Gestus, Farbe.

4. Farbe, Pinselduktus, Rhythmus

- Sichtbarer, rhythmischer Duktus als „Sprache“ der Malerin.
- Die Bedeutung der Farbpalette: erdig, warm, dunkel moduliert.
- Malerei als körperlicher, performativer Akt.

5. Offene, poetische Bildnarrationen

- Titel als literarische Anker – Yiadom-Boakye schreibt selbst Prosa.
- Andeutungen statt Festlegungen: Die Figuren sind „zwischen Geschichten“.
- Interdisziplinärer Zugang: Malerei – Literatur – Jazz als wiederkehrende Bezüge.

6. Vergleichspositionen (optional)

- Kerry James Marshall
- Njideka Akunyili Crosby
- Barkley Hendricks
- Alice Neel
- Malereitradition: Velázquez, Sargent, Manet (Beleuchtung, Komposition, Figur).

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben strukturiert die figuralen, farblichen und räumlichen Elemente der Werke.
- erstellen Skizzen zu Posen, Gesten, Bildkomposition und Lichtführung.
- analysieren Pinselduktus, Farbauftrag und gestische Malweise.
- entwickeln Deutungshypothesen zu Identität, Repräsentation und Fiktionalität.
- reflektieren die Rolle von Malerei bei der Konstruktion sozialer und kultureller Bedeutung.

- untersuchen die literarisch-poetischen Titel als Schlüssel zur Interpretation.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

1. Figuren und Identität – eigene Fiktionen entwickeln

- Erfinden eigener, nicht real existierender Figuren als Stellvertreter/Hybrid.
- Entwicklung von Figuren über Skizzen, Notizen, literarische Fragmente.
- Untersuchung der Frage: *Wie entsteht Identität in der Malerei?*

2. Malprozess und Farbkonzept

- Experimentieren mit eingeschränkten, charakteristischen Paletten.
- Gestische Malweise, Duktus, großflächiger Farbauftrag.
- Der Prozess als wesentliches Element – intuitive Entscheidungen, „painterly thinking“.

3. Herausforderung der klassischen Porträttradition

- Verlassen traditioneller Repräsentationsmuster.
- Körperlich-psychologische Präsenz statt Ähnlichkeit.
- Blickachsen, Gestik, Kleidung als Bedeutungsträger.

4. Raum und Reduktion

- Undefinierte Hintergründe, Fokus auf Figur.
- Experiment mit Leere, Schattenräumen, atmosphärischen Farbflächen.

5. Interdisziplinärer Zugang

- Literarische Impulse (kurze poetische Texte als Inspiration).
- Musik/Farbe/Bewegung: synästhetische Studien.
- Malerei und Erinnerung, Malerei und Vorstellungskraft.

6. Digitale und analoge Verfahren

- digitale Entwurfsmethoden (Farbskizzen, Kompositionsstudien).
- Übermalungen, Collagen, Hybridfiguren.

- Remix von Pose, Gestus und Bildformat.

Mögliche Arbeitsschwerpunkte

- *Erfundene Menschen* – Fiktion als künstlerische Kraft
- *Black Presence* – Sichtbarkeit und Darstellung
- *Spuren der Hand* – Pinselduktus und gestische Malerei
- *Stille Situationen* – zeitlose Interieurs und undefinierte Räume
- *Figur und Farbe* – Körperlichkeit, Licht, Atmosphäre
- *Malerei & Sprache* – Titel als poetische Ergänzung
- *Zwischenräume* – Unbestimmtheit als künstlerisches Konzept

Medien & Materialien

- Malerei: Öl/Acryl auf Leinwand, pastose Techniken
- Zeichnung als Vorbereitung: Kohle, Pastell, Tusche, Marker
- Digitale Kompositionsskizzen
- Collage als Vorstufe zu gemalten Figuren
- Gattungsübergreifende Verfahren: Text-Bild, kleine installative Ergänzungen, performative Posen

Die Schülerinnen und Schüler (Produktion)...

- reflektieren kulturelle, gesellschaftliche und persönliche Aspekte in ihren Gestaltungen.
- entwerfen Bildfiguren und Bildräume mit bewusstem Einsatz von Farbe, Licht und Material.
- nutzen Zufall und spontane malerische Lösungen produktiv.
- beurteilen und überarbeiten Zwischenstände kritisch.
- entwickeln eigene Fragestellungen zu Identität, Fiktion und Repräsentation.
- realisieren Bildlösungen mit individuellen malerischen Positionen.

- dokumentieren ihren Prozess und reflektieren ihr künstlerisches Vorgehen.
- deuten Bildtraditionen um und schaffen neue Zusammenhänge.
- gestalten Präsentationen, die ihre malerischen Intentionen verständlich machen.

Zusatzkompetenzen LK

- Analyse von Bildtraditionen und Entwicklung eigener malerischer Alternativen.
- Vertiefte Reflexion über Repräsentation, Identität und Figurendarstellung.
- Erweitertes Arbeiten mit digitalen/analogen Mischformen.

(...)